

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 58 (1981)
Heft: 1

Artikel: Botschaft an die benediktinischen Gemeinschaften
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschaft an die benediktinischen Gemeinschaften

«Freut euch alle im Herrn, in diesen Tagen, wo wir den heiligen Benedikt feiern!»

Im Rahmen der 1500-Jahr-Feier der Geburt des heiligen Benedikt sind die Äbte und Prioren, Äbtissinnen und Priorinnen der Benediktiner, Zisterzienser und Trappisten zum ersten Mal in der Geschichte versammelt, um über die gemeinsamen Werte, die hohen Erwartungen und die aktuellen Herausforderungen nachzudenken, denen diejenigen gegenüberstehen, die heute nach der Regel des hl. Benedikt leben. Überlieferte Vorstellungen sind in der Diskussion stark hervorgetreten, und neue Fragestellungen haben unsere Sicht erweitert.

Deshalb bleiben die Spannungen zwischen der Freude der Festfeier und den Herausforderungen unserer Zeit die wesentliche Botschaft dieser Tage. In Monte Cassino haben wir in Eurem Namen Gott Dank gesagt; wir haben auch die Sorgen und Probleme vor ihn getragen, denen wir in einer Welt des Wandels und der Krise unausweichlich gegenüberstehen. In seiner Homilie hat uns der Papst gemahnt, aus der Regel zu lernen, wie wir als «Gottsuchende und Gottliebende» eine echte moralische und geistliche Erneuerung finden können; er hat uns auch verpflichtet, den Realitäten der Welt, in der wir leben, ins Auge zu sehen.

So waren wir aufgefordert, sowohl der monastischen Überlieferung treu zu bleiben wie uns den aktuellen Notwendigkeiten im Bereich der persönlichen geistlichen Entwicklung, der Ortskirche und der heutigen Gesellschaft zu stellen.

Es wurde erneut bekräftigt, dass das monastische Leben einen geistlichen Raum schafft, wo der Entschluss zum Gehorsam die Gemeinschaft nicht vom Leben trennt, sondern sie in ein Zeugnis des Glaubens und der Hoffnung einbindet. In dieser Sicht wurde uns die Rolle und Bedeutung der Armut im heutigen Mönchtum stärker bewusst. Wir sahen uns veranlasst, uns gerade in diesem Moment der Geschichte zu fragen, wieweit wir dem Christus des Evangeliums folgen und wieweit wir uns von den raffinierten Lockungen der Konsumgesellschaft verführen lassen. Deshalb wurden wir

Vorbemerkung: Aus Anlass des 1500. Geburtsjahres des hl. Benedikt wurde in Rom ein Symposium abgehalten, an dem die Äbte aller drei benediktinischen Ordenszweige teilnahmen. Zum Abschluss des Symposiums beschlossen die Äbte, eine «Botschaft» an alle benediktinischen Gemeinschaften zu senden. Die Endfassung wurde von den Obern der drei benediktinischen Ordenszweige, der Benediktiner, der Zisterzienser und der Trappisten, gebilligt und veröffentlicht. Wir veröffentlichen hier diese Botschaft.

zu den Fragen herausgefordert, von welcher Welt wir wirklich gelöst sind; wie weit unsere Klöster tatsächlich Sauerteig für die Welt sind; ob wir aufmerksam werden für die Leiden der Frauen und Männer unserer Zeit; schliesslich, wie wir uns gegenüber den Lebensbedingungen der Menschen in der Dritten Welt verhalten.

Das Verhältnis von Kloster und Ortskirche wurde vertieft. Der Primat der monastischen Gottsuche in Liturgie, Gemeinschaft, lectio divina und Arbeit wurde klar herausgestellt. Die apostolische Arbeit, ein wertvoller Dienst an der Ortskirche, darf nicht diese Grundelemente monastischen Lebens in Frage stellen. Durch ihren Einsatz, vor allem aber durch ihre Präsenz, bringen die benediktinischen Gemeinschaften die prophetische Dimension des Evangeliums in die Ortskirche ein.

An die Verpflichtungen der monastischen Kommunitäten im sozialen Bereich wurden wir wiederholt erinnert, vor allem durch die Vertreter und Vertreterinnen der Dritten Welt, die ihre Brüder und Schwestern baten, ihren Umgang mit den materiellen Gütern und ihre Sensibilität für die Würde der menschlichen Person zu überprüfen.

Die Botschaft des Symposiums steht in dieser Spannung zwischen der Verpflichtung zu einer freudigen Treue zu den alten Werten und einem immer lebendigeren Bewusstsein für die Herausforderungen der gegenwärtigen Welt. Im Verlauf der Jahrhunderte sind die Benediktiner zu Schöpfern und Hütern der Zivilisation geworden. Im Chaos der Barbarenzeit brachten sie Ordnung, Glauben und Lebenssinn. 1980 steht die Welt vor einer neuen geschichtlichen Wende; alles ist so wirr und hinfällig wie in den Zeitaltern, die uns vorausgegangen sind. Zwei Dritteln der Welt fehlt das Existenzminimum; die Möglichkeit einer atomaren Katastrophe schwebt über dem ganzen Planeten; die Weltreserven werden ohne Rücksicht auf die aktuellen Bedürfnisse oder das künftige Wachstum verbraucht.

Gemeinschaft und Einheit, Würde der Person, zweckfreies Gotteslob, diese benediktinischen Grundelemente sind nie zuvor so notwendig ge-

wesen. Die monastischen Gemeinschaften müssten alle Generationen, Mentalitäten, Rassen und sozialen Klassen herausfordern, sich in Christus zusammenzufinden; sie müssten Zentren des Gebets sein, wo das Wort Gottes gehört und angenommen wird; sie müssten den Unterdrückten und Kleinen dieser Welt nahe sein durch die Schlichtheit ihres Lebens; sie müssten Frieden und Gerechtigkeit für alle suchen; sie müssten das Gewissen unserer Zeitgenossen für das Übel des Konsumismus, des Individualismus und der Gewalttätigkeit schärfen.

«Suchen wir zuerst das Reich Gottes!» Glückliche Söhne und Töchter des hl. Benedikt zu sein, sagen wir dem himmlischen Vater Dank, uns einen solchen Vater gegeben zu haben, durch Christus Jesus, der uns zu seiner Nachfolge berufen hat, im Heiligen Geist, der das Leben und die Regel des heiligen Benedikt inspiriert hat. Möge dieses Jubiläumsjahr ein neuer Anfang für das benediktinische Zeugnis in unserer Welt sein!

